

JAHRESBERICHT

VÉTÉRINAIRES SANS FRONTIÈRES SUISSE

2011



Liebe Freunde von VSF-Suisse,



2011, was für ein Jahr! Ein bewegtes Jahr, ein emotionsgeladenes Jahr, aber auch ein Jahr der Knochenarbeit.

2011 hat für VSF-Suisse sehr schlecht angefangen. Die Jahreszahlen 2010 waren miserabel, wir hatten Mühe diesen plötzlichen Schuldenberg zu erklären, die Finanzlage war undurchsichtig und besorgniserregend. Ein Jahr später ist unser Finanzmanagement sehr viel effizienter und wir haben in unserer Buchhaltung den Durchblick. Dies ist das Ergebnis der effizienten und minutiösen Arbeit unseres neuen Teams. Die Kompetenz und Erfahrung unseres neuen Finanzvorstands, Rainer Senn, Leiter Finanzen und Informatik der Emmental Versicherung haben gewirkt und Ordnung in den Prozess gebracht.

Gleichzeitig hat die Auslagerung der Buchhaltung an das Schweizerische Rote Kreuz eine Professionalisierung unserer Finanzen erlaubt. Und schliesslich hat unser Team die internen Prozesse überarbeitet, das Controlling verstärkt und wendet die neuen Weisungen konsequent an. Das

Resultat lässt sich sehen: wir präsentieren für das Jahr 2011 eine positive Bilanz. Die Details finden Sie auf Seite 20.

2011 war auch personell ein Übergangsjahr für VSF-Suisse. Das Team der Geschäftsstelle wurde komplett ausgewechselt. Im April übernahm Peter Rüschi interimistisch das Steuer der Organisation um den Übergang bis zur Nominierung einer neuen Geschäftsführung zu gewährleisten. Bonny Wilkinson, unsere neue Mitarbeiterin an der Geschäftsstelle übernahm seine Stellvertretung. Bonny hat mit ihrer Arbeit neuen Wind und eine hohe Professionalität in die Organisation gebracht, was dazu führte, dass sie im Januar 2012 zur Geschäftsführerin ernannt wurde. Mit ihrem Team hat Bonny innerhalb kurzer Zeit einen riesigen Berg Arbeit bewältigt – erfahren Sie die Details auf Seite 7.

Aber, das Jahr 2011 war vor allem gezeichnet von der schrecklichen Dürre am Horn von Afrika. Unser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sahen sie kommen: die Dürrewelle war ausser-

ordentlich hart für die lokale Bevölkerung und hat unsere Arbeit noch unerlässlicher gemacht. Und als ob die Klimaveränderungen nicht genügten, so werden grosse Teile Afrikas immer wieder durch Konflikte geschwächt. Die Situation im Südsudan, in der DR Kongo oder in Mali rufen uns dies immer wieder in Erinnerung. Lesen Sie mehr über unsere Projekte auf den Seiten 9 bis 17.

Eine positive Jahresbilanz, ein neues, effizientes Team auf der Geschäftsstelle, mehr Professionalität auf allen Ebenen: 2011 war wirklich ein ausserordentliches Jahr, in welchem wir in 7 Ländern Afrikas unerlässliche Hilfe leisten konnten. All dies wäre ohne Eure Hilfe unmöglich gewesen; und wie Ihr auf Seite 22 sehen könnt, wart Ihr einmal mehr grossartig!

Von ganzem Herzen danke ich allen für die Unterstützung, VSF-Suisse zu dem zu machen, was es heute ist.

*Prof. Dr. Ulrich Kihm
Präsident VSF-Suisse*

Inhalt



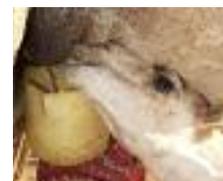
PORTRAIT
S. 4-5



RÜCKBLICK 2011
S. 6-7



PROJEKTE
S. 8-17



FINANZEN
S. 19-21



ALLE FÜR VSF
S. 22-23

VSF-Suisse in Kürze

Ein Jahr
bei VSF-Suisse
sind...

30 Projekte
5 bis 6 Mio. CHF
750'000 begünstigte
Familien,
1.3 Millionen
Impfungen,
2 Millionen
Tierbehandlungen,
150 leidenschaftliche
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter
In 7 Ländern Afrikas

Mehr als eine Milliarde Menschen leben mit weniger als einem Dollar pro Tag und oft hängt ihr Überleben von Nutztieren ab.

Die Tiere produzieren Milch, Eier oder Fleisch und liefern Wolle, Leder oder Dünger. Sie werden zum Arbeiten oder zum Transportieren von Wasser und Nahrungsmitteln gebraucht. Tiere sind eine wichtige Geldanlage und spielen eine bedeutende soziokulturelle Rolle in den ländlichen Gebieten Afrikas.

GESUNDE TIERE, GESUNDE MENSCHEN

VSF-Suisse engagiert sich dort, wo die tiermedizinischen Versorgungsstrukturen schwach oder nicht vorhanden sind, wie zum Beispiel in Konflikt- oder Dürreregionen. Unsere Unterstützung leisten wir in Form von tierärztlicher Versorgung, Impfkampagnen, Ausbildung von veterinärmedizinischem Personal oder durch fachliche Unter-

stützung an die staatlichen Veterinärdienste - immer mit dem gleichen Ziel: gesunde Tiere, gesunde Menschen.

ARBEITEN, DAMIT ES UNS NICHT MEHR BRAUCHT

VSF-Suisse unterstützt Gemeinschaften, die bereits Tiere halten oder die durch uns Tiere erhalten, damit diese mehr Autonomie bekommen. In dieser Hinsicht werden sie in Tierhaltung, Hygiene und Krankheitsprävention ausgebildet. Wir helfen den Begünstigten unserer Projekte auch die Produktivität zu steigern und die Produkte besser zu vermarkten. Transversale Themen wie Respekt der lokalen Kulturen, Gender, Umwelt- und Tierschutz spielen dabei eine zentrale Rolle. Die Einbindung der Begünstigten sowie aller lokalen Stakeholder ist der Schlüssel zum Erfolg und stellen sicher, dass die Projekte auch ohne unsere Begleitung weiterlaufen. Nichts freut uns mehr, als wenn es uns nicht mehr braucht.



gesunde
Tiere,

gesunde
Menschen

«Was ich mit der Schweizer Bevölkerung teilen möchte, ist der ausgesprochen grosse Wert, welchen die Viehwirtschaft für die afrikanischen Völker hat. Für viele Völker aus den ländlichen Regionen bedeutet die Viehwirtschaft alles. Sie steht für einen verbesserten Zugang zu Gesundheit, Bildung, Nahrung und Einkommen – sie bedeutet wirklich alles. Tatsächlich ist die Viehwirtschaft unumgänglich, um die verschiedenen Bedürfnisse der armutsbetroffenen Bevölkerung stillen zu können. Dies macht die Arbeit von Vétérinaires Sans Frontières Suisse unabdingbar.»

*Eddy Botela,
Koordinator VSF-Suisse, DR Kongo*





Rückblick 2011

Neuer Wind für VSF-Suisse

Die schlechte Jahresbilanz 2010 verlangte nach einer klaren Reaktion, um die Situation von VSF-Suisse zu verbessern. Das neue Team, welches 2011 die Geschäftsstelle übernahm, gab der Organisation die nötigen Impulse, um sich zu professionalisieren und die Effizienz zu steigern. Ein kurzer Rückblick auf das, was letztes Jahr umgesetzt wurde.

Für das neue Team, welches 2011 die Ruder übernahm, war eines von Anfang an klar: VSF-Suisse ist im Feld für seine qualitativ hochstehende Arbeit bekannt und respektiert; unsere Interventionen sind notwendig und nachhaltig, und wir sind ein gefragter technischer Partner bei Geldgebern ebenso wie bei der Zielbevölkerung.

Auf der andern Seite hat das Team schnell realisiert, dass VSF-Suisse auch viele Schwächen hat. Während viel zu langer Zeit war das Management lückenhaft und das Controlling nicht sehr wirkungsvoll, die interne Kommunikation schwierig. Die fehlenden Eigenmittel haben diese Probleme noch verstärkt und das Finanzmanagement schwierig gemacht. Aus diesen Gründen wurden 2011 grundlegende Veränderungen eingeleitet.

UNSERE BUCHHALTUNG BEIM SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZ

Unsere Buchhaltung wird heute vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) gemacht. Dieser Wechsel hat mehrere Vorteile: er entlastet die Geschäftsstelle und erlaubt eine professionelle Buchhaltung unter der Verantwortung eines erfahrenen Teams. Dadurch haben wir einen besseren Überblick über unsere Geldflüsse mit regelmäs-

siger Berichterstattung.

SANIERUNG DER FINANZEN UND REORGANISATION DES REGIONALBÜROS

Angesichts des Schuldenbergs wurde im November ein Sanierungsplan für die Finanzen mit dem Team des Regionalbüros in Nairobi erarbeitet. Die Analysen ergaben, dass eine Umstrukturierung des Regionalbüros nötig war. Diese Reorganisation hat leider auch zu Entlassungen geführt. Es wurden neue Programmverantwortliche ernannt und das Projektmonitoring wird heute von der Geschäftsstelle in Bern wahrgenommen. Die Prozesse rund um das Projektmanagement wurden neu definiert und werden konsequent umgesetzt; dies erlaubt ein strikteres Management insbesondere der Finanzen.

EINE BESSERE KOMMUNIKATION - INTERN...

Unsere neuen Mitarbeiterinnen sind innerhalb weniger Monate mehrmals nach Afrika gereist, um die Teams vor Ort kennenzulernen. Diese Begegnungen haben es ermöglicht, die gegenseitigen Erwartungen zu klären und zu definieren. Mit Bonny Wilkinson und Nicole Litschgi hat VSF-Suisse zwei kompetente und kommunikative Persönlichkeiten gewonnen – ein starkes Team, gestützt von Bernadette Dürig im Sekretariat. Es weht ein neuer Wind bei VSF-Suisse.

... UND EXTERN!

Diesen Wind spürt man auch auf unserer Webseite welche seit dem Herbst im neuen Kleid erscheint. Die Seite stellt die Organisation und die Projekte im Feld vor und hält Euch auf dem Laufenden dank des Blogs und

des Newsletters. VSF-Suisse ist ausserdem auch auf Facebook – werdet Fan von uns!

MEHR EIGENMITTEL

Während Jahren hat VSF-Suisse mit einem sehr knappen Budget operiert, fast ausschliesslich abhängig von den aktiven Projekten. VSF-Suisse hat auch heute noch keine Eigenmittelreserven, was zu Liquiditätsengpässen führen kann und uns anfällig für Währungsschwankungen macht, wie das 2010 der Fall war. Um diesem Problem entgegen zu wirken, brauchen wir mehr ungebundene Spenden, damit wir Schritt für Schritt Eigenkapital aufbauen können und flexibler werden. Wir haben deshalb unsere Energie auf die Mittelbeschaffung konzentriert; mit Hilfe der Mitglieder des Geschäftsleitenden Ausschusses. Wir konnten 2011 einen höheren Eingang von ungebundenen Spenden verbuchen (siehe Artikel auf Seite 19) und hoffen, diese Einnahmen 2012 abermals erhöhen zu können.

GESTÄRKT INS 2012!

2011 war ein Übergangsjahr, in welchem unsere Organisation grundlegende Veränderungen zur Sicherung ihres Überlebens erfahren hat. Effizienter, professioneller, und besser aufgestellt, ist unser Team bereit, die Herausforderungen 2012 anzugehen. Auch wenn die Bilanz 2011 vorwiegend positiv ist, so bleibt doch noch ein langer Weg zu gehen bevor insbesondere die Finanzen unserer Organisation nachhaltig saniert sind.

Peter Rüschi, Geschäftsführer a.i (2011)

Bonny Wilkinson, Geschäftsführerin (ab 2012)



Unsere Projekte im Fokus

Wir arbeiten, damit es uns nicht mehr braucht!



MEHR INFOS?

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen einige unserer Projekte und Interventionen vor. Mehr Informationen finden Sie auf www.vsf-suisse.ch.



Horn von Afrika

Eine noch nie dagewesene Dürre, nachhaltige Aktionen

Am 14. Juni 2011 hat die FAO die Alarmglocken geläutet. Das Horn von Afrika wird von einer Dürre unvergleichlicher Stärke heimgesucht und die Fälle von schwerster Mangel- und Unterernährung betreffen immer mehr Menschen. Diese Dürre kam nicht von heute auf morgen; sie ist die direkte Konsequenz von zwei aufeinanderfolgenden schlechten Regenzeiten. Unsere Spezialisten vor Ort sahen sie kommen und haben während Monaten gegen die Dürre und ihre Konsequenzen angekämpft.

Am Horn von Afrika lebt die Mehrheit der Menschen von der Viehzucht. Nun haben aber in den letzten zehn Jahren

nicht nur die Häufigkeit und die Stärke der Trockenperioden zugenommen; diese Gebiete leiden auch unter zunehmender Überbevölkerung und Ressourcenkonflikten. All diese Faktoren führen dazu, dass das Überleben für die Viehzüchter zunehmend schwieriger wird. So kann im Norden Kenia's die nächste Wasserpumpe gute 30 bis 40 km entfernt sein und es ist nicht ungewöhnlich, dass das Leben von Menschen und Tieren auf dem Spiel steht, wenn es um Zugang zu Weideland geht. Angesichts dieser Schwierigkeiten besteht die Herausforderung darin, den Viehzüchtern die Mittel zur Verfügung zu stellen, um sich an diese neue Realität anzupas-

sen. Und das ist es, was unsere Teams vor Ort tun.

PLÄNE ZUR PRÄVENTION UND BEWÄLTIGUNG VON KRISEN

VSF-Suisse hat mehrere Nothilfeprojekte durchgeführt, um die Auswirkungen der Dürre auf die Viehhalter und ihre Tiere zu mindern. Dies wird auf verschiedene Arten erreicht.

Die Schlachtung von schwächeren Tieren ist eine klassische Intervention, um den Auswirkungen der Dürre entgegenzuwirken. VSF-Suisse kauft den Gemeinden einen Teil ihrer Tiere ab. Die Familien erhalten so einen wichtigen finanziellen Zuschuss um Bedürf-

nisse wie Ausbildung und Gesundheit sicherzustellen. Die geschlachteten Tiere werden nach Inspektion an bedürftige Familien in der Gemeinde verteilt, um ihre Ernährung mit wichtigen Proteinen anzureichern. Eine kleinere Herde hat ausserdem eine grössere Überlebenschance mit den von der Dürre dezimierten Futter- und Wasserressourcen. Gleichzeitig werden die Herden gesundheitlich untersucht und wo nötig behandelt.

Andere Projekte konzentrieren sich auf die Rehabilitation von Wasserstellen und Brunnen, in welchen Wasser gesammelt und gespeichert werden kann, wenn der Regen kommt. Die Rehabilitationsarbeiten werden über 'Cash for Work' Programme abgewickelt. In diesen Programmen helfen die Bewohner der betroffenen Gemeinden mit, die Wasserstelle zu rehabilitieren und werden für ihre Arbeit entlohnt.

KAMEL STATT KUH

Auch wenn die Nothilfe wichtig ist, so müssen doch auch nachhaltige Mechanismen umgesetzt werden, damit die Menschen in Zukunft besser gegen Dürreperioden gewappnet sind. Eine Strategie, die VSF-Suisse verfolgt, ist das Umsteigen der Viehhalter von Kühen auf Kamele.

Herkömmlicherweise züchten die lokalen Pastoralisten Kühe oder Ziegen. Aber im Angesicht der Dürre ist das Kamel sehr viel widerstandsfähiger. Es ist besser an die ariden Bedingungen angepasst und gibt viel länger Milch als eine Kuh.

Einfach so ändert man nicht seine Traditionen und Gewohnheiten. Man muss lernen was denn die Bedürfnisse eines Kamels sind, neue Krankheiten und Gesundheitsprobleme verstehen lernen, kurz, man muss lernen, ein neues Tier zu halten. VSF-Suisse arbeitet auf diesem Gebiet.

VSF-Suisse unterstützt ebenfalls die Forschung und Entwicklung in der Kamelhaltung. Zurzeit läuft eine Studie, in der untersucht wird, wie die Haushalte auf die Kamele reagieren, welche Auswirkungen die Kamelhaltung auf die Ernährung und Ernährungssicherheit der Haushalte hat, wie die wirtschaftliche Situation der Haushalte aussieht und was für Lektionen aus solchen Interventionen zu lernen sind. Die gesammelten Informationen werden in einem «lessons learnt / best practice» Dokument veröffentlicht und können als Grundlage für zukünftige Projekte dieser Art genutzt werden, damit diese möglichst effizient und erfolgreich umgesetzt werden können. Ausserdem wird die bestehende Fachliteratur zum Thema Kamelgesundheit übersetzt und als Ausbildungsmodul an Veterinäre und Kamelhalter abgegeben.

LERNEN, MIT DER KRISE UMZUGEHEN

VSF-Suisse führt ausserdem Projekte durch, welche die Gemeinden bei der Entwicklung von Krisenmanagementplänen zur Dürrebewältigung unterstützen.

Über diese Projekte haben Führungspersonen in den betroffenen Gemeinden von Aus- und Weiterbildungen im Bereich Katastrophenrisikoverminderung profitiert. Auch wurden gemeinsame Nutzungsverträge von Wasser und Weideland zwischen den Gemeinden ausgearbeitet. Dies erlaubt zum einen das Teilen der knappen Ressourcen, zum andern werden die Ressourcen dadurch geschützt.

Ergänzend wurden strategische Wasserinfrastrukturen rehabilitiert und die Wasserverantwortlichen der Gemeinden entsprechend weitergebildet und anschliessend mit den Erwachsenenbildungsklassen vernetzt.

Gleichzeitig wurden in den Projektge-

bieten 'Pastoral Field Schools (PFS)' gebildet und gestärkt. Diese mobilen Schulen bieten den Viehzüchtern Raum für die Entwicklung kreativer Lösungen, einerseits im Bereich der zunehmenden Herausforderungen der Weidewirtschaft, andererseits im Bereich alternativer Lebensgrundlagen. Die PFS-Gruppen wurden anschliessend mit dem 'District Department of Adult Education for Adult Literacy and Numeric Training' vernetzt.

Parallel dazu wurden 1'600 Schulkinder zu Dürrebereitschaft und Management von natürlichen Ressourcen sensibilisiert. Dies geschieht über das Magazin 'Young African Express' sowie der Weiterbildung von Lehrern zum Thema Kinder und Dürre.

UND DANN?

Angesichts der immer wiederkehrenden Dürren sind unsere Projekte noch wichtiger geworden und es ist klar, dass wir unsere Anstrengungen im 2012 fortsetzen werden. Die Prioritäten liegen einerseits im Bereich der Stärkung von Wertschöpfungsketten für Tierprodukte, insbesondere Fleisch, Fisch und Milch; andererseits im Bereich des verbesserten Ressourcenmanagements und der dazugehörigen Konfliktlinderung und -mediation.

*Seiffuddin Maloo, Koordinator VSF-Suisse, Kenia
Bonny Wilkinson, Geschäftsführerin*





Südsudan

Neubeginn trotz Konflikten: die Geschichte von Angelina Nyadak Keah

Nicht nur die Dürre wütet am Horn von Afrika; andere, endemische Probleme erhöhen die Gefährdung der Bevölkerung in dieser Region. Die anhaltenden Konflikte bremsen die Entwicklung und der Südsudan ist ein frappantes Beispiel dafür. VSF-Suisse engagiert sich in diesem Land für die bedürftigsten Bevölkerungsgruppen.

Im letzten Februar hat die FAO eine alarmierende Feststellung für den Südsudan gemacht: „Schlechte Ernten, erhöhte Nachfrage, steigende Lebensmittelpreise, Konflikte, intern Vertriebene und eine grosse Anzahl heimkehrender Flüchtlinge sind für die Situation verantwortlich, und das Ge-

treideproduktionsdefizit wiegt schwer auf den ohnehin schon belasteten Gemeinden.“ Die Lebensmittelsicherheit hat stark abgenommen und die Bevölkerung ist dem Risiko von Unterernährung ausgesetzt.

LETZTE HOFFNUNG, EXIL...

Angelina Nyadak Keah's Geschichte ist typisch für diese Situation. 1988, als die Übergriffe der von der sudanesischen Regierung unterstützten Miliz unaushaltbar wurden, entschied ihr Mann, sie und ihre Kinder nach Khartum umzusiedeln. Sie freute sich auf ein besseres Leben in Khartum, ein Leben frei von Angst und Hunger. Wie sie kurz nach ihrer Ankunft in der

Stadt in dem sich ausdehnenden Lager für intern Vertriebene Souk Mali feststellen musste, hatte Angelina sich getäuscht. „Das Leben in Khartum war sehr hart. Wir vom Süden wurden von den Arabern nicht als Menschen betrachtet. Sie belästigten uns ständig, misshandelten uns und verwehrten uns unsere Rechte. Wir überlebten nur, weil wir Alkohol brannten; aber damit riskierten wir verhaftet und lebenslang eingesperrt zu werden unter dem Scharia Gesetz“.

...UND EINE NOCH HOFFUNGSVOLLERE HEIMKEHR

2008 beschlossen Angelina und ihre Familie heimzukehren in der Hoffnung

sich mit ihren Familien zu vereinen, und ein neues Leben in Würde zu beginnen. Obwohl ihre Rückkehr von der International Organisation für Migration (IOM) relativ gut organisiert war, erzählt uns Angelina wie hart die Ankunft in Leer war. Sie besaßen kein Haus und mussten bei Verwandten unterkommen, die selber unter der Nahrungsmittelknappheit litten. Das Leben war ein täglicher Kampf und viele Familien gingen aus lauter Frust zurück nach Khartum.

ÜBERLEBEN DANK ZIEGENZUCHT

Und da kommt VSF-Suisse ins Spiel. Angelina's Leben hat sich im Februar 2011 verändert als sie vom lokalen Komitee als Begünstigte des VSF-Suisse Projektes zur Reintegration von Rückkehrern ausgewählt wurde. Über das Projekt sollte sie und ihre Familie eine Herde von 5 Ziegen erhalten. Sie sagt dazu: *«Das Komitee war sehr fair in ihrer Auswahl. Sie haben mich ausgewählt, weil ich kleine Zwillinge und mehrere andere Kinder habe und weil mein Mann zu alt und gebrechlich ist, um uns zu versorgen. Wir freuten uns sehr über die 5 Ziegen, insbesondere die Kinder waren sehr aufgeregt. Meine Ziegenherde hat sich bereits*

auf 11 vergrößert und sechs der Ziegen sind trächtig. Die Kinder melken die Ziegen und trinken die Milch; sie sind sehr glücklich. Wenn wir 30 Ziegen haben, wollen wir einige verkaufen und uns eine Kuh anschaffen.»

Ebenso interessant für Angelina ist das Gemüsegartenprojekt in welchem VSF-Suisse sie und eine Gruppe von 15 Frauen unterstützt, während der Trockenzeit Gemüse anzubauen. Angelina und ihre Kolleginnen produzieren Gemüse und verkaufen es auf dem lokalen Markt in Leer. Dies bringt Angelina jede Woche etwa 30 SSP (ca. 10 Franken) ein. Ein Teil des Gemüses braucht sie für die Familie und verbessert so ihre Ernährung. Das Einkommen erlaubt es ihr, Nahrungsmittel und andere Haushaltsgüter zu kaufen.

Dank der Ziegenzucht konnte Angelina nicht nur das Überleben ihrer Familie sichern, sie hat ihr, nach ihren schrecklichen Erlebnissen, auch ihre Würde zurückgegeben. Überlassen wir ihr das letzte Wort: *„Diese Ziegen haben mir in der Gemeinschaft Respekt verschafft und ich habe jetzt Aussicht auf eine bessere Zukunft“.*

*S. Chuchu, M. Barasa und F. Kamau,
Mitarbeitende Südsudan*



UNSER TEAM IM SÜDSUDAN

Es ist nicht leicht in einer instabilen Region wie dem Südsudan zu arbeiten. Und es ist erst recht nicht einfach, Projekte in einer solch volatilen Situation umzusetzen. Unser Team im Südsudan stellt sich den Herausforderungen; mit Energie, Enthusiasmus und Professionalität. Das Team wird koordiniert von **Davis Ikiror**, Länderverantwortlicher für Südsudan, ein erfahrener Tierarzt mit einem sanften Blick und der Devise: „nichts ist unmöglich“.





Südsudan

Dank den Tieren seinen Platz finden

Dass Tierärzte sich um Viehhalter und ihre Tiere kümmern, ist selbstverständlich. Aber dass sich Tierärzte in der Ausbildung engagieren, überrascht. Und genau das macht Vétérinaires Sans Frontières Suisse in vielen seiner Projekte. Bildung und Landwirtschaft passen gut zusammen...

Die Geschichte von John Kuol Gatmai ist sinnbildlich für das Engagement von VSF-Suisse. Bei einem Besuch unseres Teams in Leer, Südsudan, hat er uns erzählt wie 5 kleine Ziegen seine Familie gerettet haben.

ZWANGSREKRUTIERT MIT 12

Was wie eine beiläufige Einladung in die Basis seines Onkels in den Pakur Barracken in Koch County, Unity State

klang, endete für den zwölfjährigen John Kuol Gatmai in den Händen der Soldaten der Sudan People's Liberation Army (SPLA). Als nächstes steht er mit einem Gewehr kampfbereit an der Front : *«Wir trainierten etwa zwei Wochen für das Gefecht und wurden mit Gewehren ausgestattet. Man sagte uns, dass wir unsere Feinde auf den Tod bekämpfen müssen, und dass wir uns nicht fürchten sollen. Kindersoldaten, die versuchten wegzulaufen, wurden schwer zusammengeschlagen. Ich versuchte selbst einmal abzuhaue, überlegte es mir aber anders als ich sah, wie ein Kollege, der es auch versucht hatte, zugerichtet wurde.»*

EINE SCHWIERIGE HEIMKEHR

John erinnert sich sehr gut an einen

Mittwoch Nachmittag im Juni 2009 als sie sich auf eine Mission vorbereiteten. Vertreter von UNICEF und dem DDR (Disarmament, Demobilisation and Re-integration) Programm kamen ins Camp und alle Kindersoldaten wurden aus den Barracken geholt. Aber die Heimkehr war alles andere als einfach, John war traumatisiert vom Erlebten und seine Familie kämpfte ums Überleben.

DIE ZIEGEN DER HOFFNUNG

Als 2011 VSF-Suisse kam und ihm und seiner Familie fünf weibliche Ziegen und einen 50kg Sack Maismehl gab, erhielt John nicht nur eine neue Lebensgrundlage und eine Aufgabe ; er bekam auch Respekt, Selbstsicherheit und Hoffnung für die Zukunft. John

und seine Mutter wurden in der Ziegenhaltung ausgebildet und John wurde nahegelegt, wieder in die Schule zu gehen.

Heute ist John glücklich mit seiner Familie und geht in die 4. Klasse der Pawning Primarschule in Leer wo er ein sehr guter Schüler ist. *«Ich will viel lernen und später einmal Arzt werden. Ich bin sehr froh über das Geschenk der Ziegen. Wenn sie sich vermehren, hat meine Familie die Möglichkeit genügend Einkommen zu erzielen, um meine Schulgebühren zu bezahlen und mir so zu helfen, meinen Traum zu verwirklichen»* sagt John optimistisch als seine Familie hinter ihm ein Loblied zu Ehren von VSF-Suisse anstimmt. Und wahrhaftig, das kann er!

NUR ZUM HEIRATEN GUT ?

Die Projekte, die VSF-Suisse zusammen mit Unicef umsetzt, zielen auf die soziale Wiedereingliederung von ehemaligen Kindersoldaten und anderen bedürftigen Kindern ab. Ehemalige Kindersoldaten wie John gehören dazu, aber sie sind nicht die einzigen. Auch die Mädchen befinden sich oft in sehr prekären Situationen. In den agro-pastoralen Gemeinschaften Südsudans ist die Analphabetenrate unter Mädchen nach wie vor sehr hoch und frühe Hochzeiten sind an der Tagesordnung. Mädchen haben da keinen andern Wert ausser, dass sie als « Vater's Bank » gelten – sie werden verheiratet und bringen so über die Mitgift-Zahlungen Kühe ein.

SCHÜLERINNEN TROTZ ALLEM

Die beiden Mädchen, Nyamai Elizabeth und Nyakume Peter, sind mit grosser Wahrscheinlichkeit die ersten Studentinnen des St Daniel Comboni Missionaries Vocational Training Centre (CVTC) in Leer, Unity State, Südsudan. Die Ausbildungsstätte, die einzige in Unity State, wurde 2008 eröffnet und bietet eine limitierte Anzahl Kurse in allgemeiner Landwirtschaft an.

Die Chancen der beiden Mädchen waren alles andere als gut. Zuerst war das Auswahlgremium einstimmig dagegen, zwei der zehn Stipendienplätze an Mädchen abzugeben. Es wurde befürchtet, dass die Mädchen schon bald verheiratet würden und damit die Schule nicht beenden würden. Falls sie die Schule fertig machten, wären sie danach zu « alt », um noch verheiratet zu werden. Ihre Familien waren mit dem Auswahlgremium einer Meinung und setzten sich gegen eine Auswahl ein. VSF-Suisse musste viel Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit leisten, bevor die beiden Mädchen ins Programm aufgenommen wurden.

Zweitens gab es Engpässe bei den Zulassungen am CVTC. Die beiden Mädchen kommen aus armen Verhältnissen und haben kein Geld für die Schulgebühren. Das CVTC hat verteidigt aber die Devise: "keine Schulgebühren, keine Zulassung". Dank VSF-Suisse konnten für die beiden Mädchen Sponsoren gefunden werden, welche die zweijährige Ausbildung finanzierten.

Und letztlich bestanden seitens der Lehrer unbegründete Zweifel, dass die beiden jungen Frauen nicht stark genug seien, um mit der strengen Feldarbeit und dem akademischen Niveau zurecht zu kommen. Aber Nyakume und Nyamai haben die Zweifelnden eines Besseren belehrt.

Dank ihrem pragmatischen Ansatz auf dem Feld wie auch im Klassenzimmer schnitten die beiden im oberen Drittel ihrer Klasse ab.

EINE ZUKUNFT AUCH FÜR DIE JUNGEN FRAUEN

Nyamai und Nyakume repräsentieren die jungen Mädchen in der Nuer Gemeinschaft dessen Zugang zu praktischen Ausbildungen durch die rückständige Kultur stark erschwert wird. Das VSF-Suisse Projekt zur wirtschaftlichen Integration ist massgeblich in der Anerkennung der Wichtigkeit von geschlechterspezifischen Ansätzen.

Wie Nyakume anlässlich der Abschlussfeier im Dezember 2011 in ihrer Rede sagte: *«Unsere Gemeinschaft denkt bei allem immer nur an die Männer. Ohne VSF-Suisse wäre ich wohl unterdessen mit einem alten, reichen Viehhüter verheiratet und würde bereits Kinder produzieren. Wir beten viel, damit wir unsere Ausbildung nächstes Jahr fertig machen können. Wir hoffen auch, danach Arbeit zu finden und einen Lohn zu verdienen. Dann kann ich für meinen Vater Kühe kaufen, wenn er das will, aber zuerst kommt die Ausbildung. Wir bitten VSF-Suisse nächstes Jahr mehr Mädchen wie uns zu unterstützen. VSF-Suisse ist wie unser zweiter Gott».*

Simon Chuchu, Martin Barasa und Francis Kamau, Mitarbeitende Südsudan



John mit Familie und Ziegen.



Mali

Milch macht stark? Auch in Mali!

Mali lebt ein Paradox. Das Milchpotential des Landes liegt bei knapp 500 Millionen Liter pro Jahr und doch werden über 90% der in Bamako konsumierten Milchprodukte aus Europa, Lateinamerika, Ozeanien und China, zumeist in Form von Milchpulver, importiert. Das vorhandene Potential wird also kaum genutzt. VSF-Suisse hat, zusammen mit unserer Partnerorganisation CAB Demeso, ein Netzwerk rund um Bamako aufgebaut, welches die Konsumation der lokal produzierten Milch fördern soll: das Projekt PAFLAPUM, ein Projekt mit einem lustigen Namen dessen Resultate die Erwartungen übertreffen.

Schätzungsweise 15 bis 20'000 Tonnen Milchpulver werden jedes Jahr nach Mali importiert; das entspricht einem Marktwert von 50 Milliarden FCFA (ca. 90 Mio CHF). Diese hohen Ausgaben stehen im krassen Gegensatz zum unrealisierten Potential im Milchsektor. Im Rahmen der Projekte PAFLAPUM und PAFLACIN welches VSF-Suisse gemeinsam mit CAB-Demeso umgesetzt hat wurden Milchsammelstellen und Molkereien in und um Bamako sowie in und um Ségou errichtet. Dank der Projekte sind die Produktionsstätten nun verbunden mit den Verarbeitungs- und Verkaufsstellen. Der Konsum von lokal produzierter Frischmilch hat sich seit Beginn

des Projekts ebenfalls erhöht und das Angebot wird von den Bewohnern Bamakos sowie Ségou sehr geschätzt.

Ein Netzwerk von rund 40 Wiederverkäuferinnen (es sind überwiegend Frauen die die Milch verkaufen) wurde im Distrikt Bamako aufgebaut. In Ségou gehören dem Netzwerk 35 Milchverkäuferinnen an. Diese Wiederverkäuferinnen sind in Genossenschaften organisiert und haben alle von einem kleinen oder grossen Vermarktungskit profitiert. Ein kleines Vermarktungskit setzt sich aus einem Verkaufstisch und einer Kühlbox zusammen, während bei einem grossen Vermarktungskit ein Milchkiosk ge-

baut wurde, welcher mit Kühlschrank und Kühltruhe ausgestattet ist. Beim grossen Vermarktungskit sind die Milchverkäuferinnen für 1/3 der Kosten aufgekommen, während 2/3 der Kosten vom Projekt PAFLAPUM übernommen wurden.

MILCH FÜR DEN SOZIALEN STATUS

Die Wirkung des Projekts, welches VSF-Suisse seit Jahren unterstützt, ist gross. Dank der Infrastruktur und den Ausbildungen, die das Projekt den Akteuren in der Milchwirtschaft zur Verfügung stellt, hat sich die Qualität der Frischmilch verbessert und die Konsumation ist angestiegen.

Nebst den Verbesserungen in der Gesundheit hat das Projekt auch einen wichtigen sozio-ökonomischen Einfluss. Der gesellschaftliche Status der Milchverkäuferinnen hat sich verbessert und hat so die Wiedereingliederung in die Gesellschaft von marginalisierten Gruppen, wie beispielsweise Witwen, ermöglicht. Vor dem Projekt PAFLAPUM verkaufte eine Frau pro Tag vielleicht 10 Liter Milch, entweder von Zuhause aus oder per Lieferung an die Lebensmitteläden in Bamako. Jeden Morgen mussten die Frauen früh los, um zu den Molkereien ausserhalb der Stadt zu gelangen, von wo sie ihre Milch bezogen. Es war nicht selten, dass bei der Ankunft in der Molkerei die Milch sauer geworden war aufgrund des langen Fussmarsches.

Die Geschichte von Madame Setou aus Bamako ist kein Einzelfall: *„Ich bin verwitwet und verantwortlich für 7 Kinder. Vor dem Projekt schaffte ich es nicht, die Bedürfnisse der Familie zu decken und hatte dadurch wenig Autonomie. Heute, mit dem Kiosk, verkaufe ich über 160 Liter Milch pro Tag und habe oft nicht genug Milch, um alle meine Kunden zu bedienen. Das Einkommen aus dem Milchverkauf hat mir erlaubt, selbständig zu werden. Ich bin jetzt nicht mehr die Witwe,*

EIN TEAM UNTER SPANNUNG

Die Situation in Mali ist innerhalb weniger Wochen gekippt. Die politische Instabilität beunruhigt die internationale Gemeinschaft. Unsere beiden Projekte in und um die Städte Bamako und Ségou sind nicht direkt von den politischen Unruhen betroffen und die unterstützten Netzwerke von Milchlieferanten und VerkäuferInnen funktionieren weiterhin. Wir verfolgen die politischen Entwicklungen von Nahem und sind in ständigem Kontakt mit unserem lokalen Projektkoordinator vor Ort. Für Moussa Diabaté ist *«unsere Sicherheit nicht gefährdet. Natürlich, die Stromausfälle haben zugenommen und die Versorgung allgemein ist schwieriger geworden, aber wir können und müssen unsere Arbeit fortsetzen».*

sondern die Milchverkäuferin.“

Madame Ndiaye, eine andere Milchverkäuferin in Bamako erklärt wie eine bezahlte Arbeit die Familie wieder zusammen schweissen kann: *„Die Milch hat meine Ehe gerettet! Bevor wir den Kiosk übernahmen ist mein Mann jeden Abend mit seinen Freunden ausgegangen, weit weg vom Haus. Heute ist er derjenige, der den ganzen Abend die Milch verkauft und ich weiss wo er ist: im Kiosk vor dem Haus, mit seinen Freunden.“*

DAS GANZE NETZWERK PROFITIERT

Das Projekt hat nicht nur die Lebensbedingungen der Wiederverkäuferinnen und ihrer Familien verbessert, die positiven Auswirkungen sind durch das ganze Netzwerk hindurch zu spüren. Alou K, Milchproduzent in Cinzana erklärt: *„Meine Kinder erhalten nun eine ausgewogene Ernährung dank des Einkommens, das ich mit dem Milchverkauf erziele. Jeden Tag kommt ein Milchsammler, um die Milch abzuholen und sie anschliessend in Ségou zu verkaufen. Einen Teil der Milch behalte ich für meine Kinder, denn sie sind noch klein und trinken viel. Unser Leben hat sich sehr verändert seit wir die Milch verkaufen können. Früher haben wir die Milch den Tieren gegeben. Ich gehöre auch der Kooperative von Cinzana an und ich beteilige mich aktiv an den Diskussionen rund um die Molkerei. Wir sind sehr stolz auf unsere Molkerei, sie ist*

zum Zentrum unseres Dorfes geworden und alle halten dort an um Milch zu kaufen oder einfach um ein bisschen zu plaudern.“

Verbesserung der Milchproduktion und des Verkaufs, Steigerung der Einkommen, Stärkung der sozialen Bindungen, das Projekt PAFLAPUM hat vielfältige Auswirkungen in der ganzen Milchwirtschaft. VSF-Suisse verfolgt seine Anstrengungen vor Ort weiter und nimmt eine 3. Phase des Projekts in Angriff, um die erreichten Ziele zu konsolidieren und die Milchwirtschaft in Mali weiter zu stärken.

*Nicole Litschgi, Programmverantwortliche Franz. Akrika
Moussa Diabaté, Präsident CAB Déméso*





Finanzen

Positives Ergebnis in 2011

Die schlechte Jahresbilanz 2010 hat uns alle überrascht; insbesondere die daraus resultierende, erhebliche Verschuldung. Die Erstellung des Jahresabschlusses fand nicht unter idealen Bedingungen statt, mit einem Team auf dem Absprung. Ein Jahr später schliessen wir das Jahr mit einem positiven Geschäftsergebnis ab und haben den Durchblick in unserer Buchhaltung.

SCHULDENABBAU UM 35%

Die Liquiditätssituation des Vereins VSF-Suisse konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Der Bestand an flüssigen Mitteln per Bilanzstichtag betrug TCHF 550 gegenüber dem Vorjahr von TCHF 362. Die Sachanlagen wurden auf den betriebswirtschaftlichen Wert abgeschrieben.

Das negative Eigenkapital verringerte sich von TCHF -576 gemäss Abschluss 2010 auf TCHF -372 per 31.12.2011. Die Verringerung ist einerseits auf den

Jahresgewinn von TCHF 108 zurück zu führen und andererseits auf eine positive Fremdwährungsbewertung von TCHF 96. Nach Rechnungslegung Swiss GAAP FER wird die Bewertungsdifferenz direkt dem Eigenkapital zugewiesen. Die Bewertungsdifferenz entstand unter anderem auf Grund der Abschwächung des Kenianischen Schillings.

JAHRESGEWINN DANK GROSSER SOLIDARITÄT UND STRIKTEM KOSTENMANAGEMENT

VSF-Suisse konnte durch Reorganisationen, Prozessverbesserungen und Kostensenkungen für das Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von TCHF 108 erzielen. Die in Angriff genommene Sanierung hat damit die ersten Früchte getragen. Wir hoffen mit dem Ergebnis 2011, den mit der Rechnung 2010 entstandenen Imageschaden korrigieren zu können und dass unsere Partner den eingeschlagenen

Weg unterstützen.

Die Einnahmen aus Spenden und Mitgliederbeiträgen konnten gegenüber dem Vorjahr um 28% auf TCHF 243 gesteigert werden. Diese Solidarität motiviert uns, uns unvermindert für die Ziele des VSF einzusetzen. Vielen Dank! Wir werden auch im 2012 auf ihre Spende angewiesen sein.

Einen wesentlichen Beitrag zum guten Jahresergebnis lieferte die Geschäftsstelle Bern, die massive Kürzungen in Kauf nehmen musste. Unser Regionalbüro in Nairobi reduzierte ebenfalls die Kosten, damit es „selbsttragend“ operieren konnte.

Auch im Geschäftsjahr 2012 werden wir unsere Verschuldung weiter vermindern. Erweiterte Projektbeiträge, vermehrte Spenden, Kosteneinsparungen und weitere Prozessoptimierungen werden uns dabei helfen. Ziel ist, dass der Verein bis Mitte 2014 saniert ist.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Die ordentliche Revision der Jahresrechnung 2011 wurde von der FEY Audit & Consulting AG, Mörschwil/St. Gallen, vorgenommen.

Nach Beurteilung der Revisionsstelle vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21.

Die Revisionsstelle bestätigt zudem die Einhaltung der Bestimmungen der Stiftung ZEWO.

FEY Audit & Consulting AG, Dr. Manfred Fey, zugelassener Revisionsexperte

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können bei der Geschäftsstelle angefordert werden und werden auf www.vsf-suisse.ch veröffentlicht.



Bilanz per 31. Dezember

| In CHF | 2011 | 2010 |
|--|------------------|------------------|
| AKTIVEN | | |
| Flüssige Mittel | 550 772 | 351 753 |
| Forderungen Donatoren | 477 624 | 972 678 |
| Sonstige Forderungen | 77 203 | 32 702 |
| Vorauszahlungen | 24 899 | 123 991 |
| Vorräte | 1 879 | 865 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 249 576 | 60 971 |
| Umlaufvermögen | 1 381 953 | 1 542 960 |
| Sachanlagen | 37 598 | 69 073 |
| Anlagevermögen | 37 598 | 69 073 |
| AKTIVEN | 1 419 551 | 1 612 033 |
| PASSIVEN | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 444 580 | 512 162 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 194 753 | 233 242 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 0 | 20 448 |
| Aufgelaufene Kosten | 12 020 | 12 978 |
| Rückstellungen | 60 000 | 60 000 |
| Darlehen | 112 139 | 75 692 |
| Fremdkapital | 823 492 | 914 522 |
| Fondskapital | 968 500 | 1 273 515 |
| Designiertes Kapital | 20 000 | 22 168 |
| Erarbeitetes freies Kapital | (595 516) | 28 449 |
| Bewertungsgewinne | 95 475 | 0 |
| Jahresergebnis | 107 600 | (626 621) |
| Organisationskapital | (372 441) | (576 004) |
| PASSIVEN | 1 419 551 | 1 612 033 |

Betriebsrechnung

| In CHF | 2011 | 2010 |
|--|--------------------|--------------------|
| UNGEBUNDENE ERTRÄGE | | |
| Private Spenden | 144 781 | 123 241 |
| Übrige Spenden | 63 197 | 33 095 |
| Mitgliederbeiträge | 34 845 | 33 470 |
| Diverse Erträge | 754 | 28 547 |
| Projektbeiträge | 231 096 | 353 288 |
| Total ungebundene Erträge | 474 673 | 571 641 |
| AUFWAND GESCHÄFTSSTELLE SCHWEIZ | | |
| Personal | (127 768) | (303 411) |
| Miete | (7 662) | (11 218) |
| Verwaltung | (197 580) | (149 327) |
| Material | 691 | 0 |
| Werbung | (38 355) | (61 091) |
| Verwaltungsbeiträge an Partner | 0 | (22 646) |
| Währungserfolg | 6 349 | (375 925) |
| Total Aufwand Geschäftsstelle Schweiz | (364 325) | (923 618) |
| AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE | 49 313 | 0 |
| ERFOLG REGIONALBÜRO NAIROBI | 3 937 | (97 019) |
| AUFWAND ÄTHIOPIEN | 0 | (6 423) |
| Zwischenergebnis I (Zentrale Struktur) | 163 598 | (455 418) |
| ZWECKGEBUNDENE BEITRÄGE | | |
| Staatliche Agenturen | 2 126 777 | 3 009 403 |
| Vereinte Nationen | 988 811 | 1 184 411 |
| Multilaterale Organisationen | 521 536 | 515 915 |
| Öffentliches Gemeinwesen Schweiz | 222 000 | 429 000 |
| Hilfswerke, Nonprofit Organisationen | 490 012 | 179 437 |
| Private | 299 864 | 178 924 |
| Spenden und Sammelaktionen | 36 170 | 46 485 |
| Total zweckgebundene Beiträge | 4 685 170 | 5 543 575 |
| Aufwand Projekte aus Veträgen mit Dritten | (4 509 828) | (6 189 143) |
| Aufwand Werbekampagnen | (36 170) | (8 431) |
| Total Aufwand Projekte | (4 545 998) | (6 197 574) |
| Zwischenergebnis II (Finanzierungssaldo Projekte) | 139 172 | (653 999) |
| Entnahme aus Projektfonds | 3 488 981 | 6 318 626 |
| Zuweisung an Projektfonds | (3 254 778) | (5 835 830) |
| Einsatz Mittel aus Forderungen Donatoren | (2 853 212) | 0 |
| Erhöhung Mittel Forderungen Donatoren | 2 423 839 | 0 |
| Zwischenergebnis III (Fondsveränderungen) | (195 170) | 482 796 |
| Jahresergebnis | 107 600 | (626 621) |



Dank Euch...

Ohne Euch wäre VSF-Suisse nichts. Wir brauchen Eure Spenden und Eure Unterstützung, damit wir unsere Projekte in Afrika realisieren können. 2011 haben wir Euch mehrmals dazu aufgefordert, uns zu unterstützen und Ihr habt uns nicht hängen lassen. Für 2012 haben wir uns ein paar originelle Spendemöglichkeiten ausgedacht. Durch Eure Spenden wird unsere Arbeit erst möglich. Von ganzem Herzen: Danke!

SIND SIE EINE PRIVATPERSON?

Sie können uns auf verschiedenste Arten helfen:

- Werden Sie Götti von VSF-Suisse: während einem Jahr unterstützen Sie VSF-Suisse mit einem Mindestbeitrag von CHF 120.-, also CHF 10.- pro Monat. Dank dieser Unterstützung

stellen Sie die Kontinuität unserer Aktionen sicher. Sie sind auch automatisch Mitglied von VSF-Suisse, bezahlen aber keine zusätzlichen Beiträge.

- Werden Sie Mitglied von VSF-Suisse für einen Jahresbeitrag von CHF 75.- Sie nehmen an der Jahresversammlung teil und entscheiden mit uns, wo die Reise hingeht.

- Spenden Sie einfach. Weil jede Spende zählt. Falls Sie mehr als CHF 1'000.- pro Jahr spenden, werden Sie Mitglied des Clubs Freunde von VSF-Suisse und werden namentlich in unserem Jahresbericht erwähnt.

- Bringen Sie Ihre Firma zum Mitmachen! Sie können Anfang Dezember an unserer Aktion „Alle für

VSF-Suisse“ mitmachen. Organisieren Sie am 1. Dezember eine Sammlung in Ihrer Firma zu Gunsten von VSF-Suisse. Die Namen aller teilnehmenden Firmen sowie die gespendeten Beträge werden auf unserer Homepage veröffentlicht. Für weitere Informationen besuchen Sie www.vsf-suisse.ch

SIE SIND EIN UNTERNEHMEN?

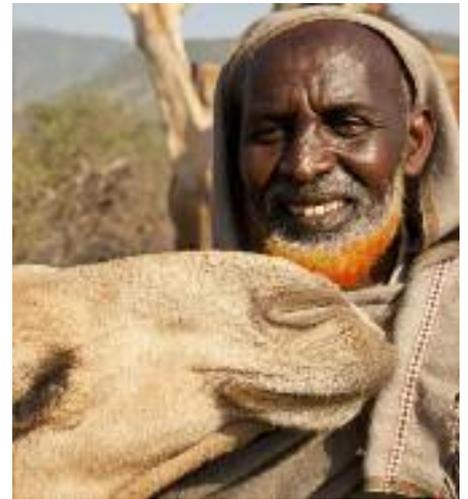
Werden Sie, wie die hier aufgeführten Unternehmen, Sponsor! Sei es als einfacher Sponsor (CHF 1000.-), VIP Sponsor (CHF 10'000.-) oder Hauptsponsor (CHF 50'000.-), engagieren Sie Ihr Unternehmen für VSF-Suisse. Als Gegenleistung, und je nach Betrag, kann Ihre Firma angeben, dass sie sich sozial und ethisch für nachhaltige Aktionen in Afrika einsetzt. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Unsere Freunde* 2011:

*(Folgende Personen haben einen Mindestbeitrag von CHF 1'000.- 2011 gespendet.)

Pierre-Yves Bagnoud
Noelle Berger
Madeleine Brunner
Nadine Degen
Edwin Frey
Enzo Fuschini
Henri Gmür
Ulrich Kihm
Marianne König
Marcus + Katharina Spallek

Doris Stadlin
Esther Steiner
Hanspeter Steinlin
Studentengruppe VSF-Suisse Bern
Peter Rüesch
Walter Thöni
Regula Vogel Stauffacher
Rudolf Wettstein



Unsere Sponsoren 2011:



IM FOKUS... MARC NÜESCH, STARTIT

2011 konnten Sie unsere neue Webseite entdecken: ein Werk von Marc Nüesch mit seiner Firma StartIT. Dieser junge Unternehmer hat uns nicht nur seine professionelle Dienstleistungen angeboten, sondern er hat uns auch einen Grossteil seiner Arbeit geschenkt - über 10'000 Franken. Sie sehen, man muss nicht unbedingt Tierarzt sein, um von der Arbeit von VSF-Suisse begeistert zu sein.

www.startit.ch



IM FOKUS... TOM MARTIN, MARTIN AND MARTIN

Tom Martin und Emily Dalton sind Ehepaar und Geschäftspartner im Bereich Fotografie, Design, Produktion und Journalismus. Tom Martin kennt Ostafrika sehr gut und hat Bonny Wilkinson in den Norden von Kenia begleitet und VSF-Suisse einen Teil seiner Arbeit gesponsert. Das Resultat sind atemberaubende Bilder und ein neuer Sponsor für VSF-Suisse!

www.martinandmartin.eu

SPONSOREN VIP:

(Mehr als CHF 10'000.-)



startIT
partner for innovative internet-based business solutions

SPONSOREN:

(Mehr als CHF 1'000.-)



Tierarztpraxis im Blauen Haus AG

Tierarztpraxis Risch



gesunde Tiere, gesunde Menschen

REDAKTION UND ÜBERSETZUNGEN

VSF-Suisse

FOTOS

Tom Martin, Martin and Martin,
www.martinandmartin.eu;
VSF-Suisse

LAYOUT

Cathy Maret

DRUCK

Rub Media AG

VSF-SUISSE

Optingenstrasse 14
Postfach 479
3000 Bern 25
031 332 77 65
www.vsf-suisse.ch
CP 30-24633-4

Vétérinaires Sans Frontières Suisse ist Mitglied von VSF Europa
und von ZEWO zertifiziert.

